

Der Traum vom Fliegen

Die Waidhofner Segelflieger im Aufwind

1929 gründete der ehemalige Weltkriegspilot Prof. Max Weismann in Waidhofen eine Segelfluggruppe, die als Verein dem Österreichischen Aeroclub unterstand. Zur Ausbildung der Flieger benötigte man einen Schulgleiter, dessen Bau in der wirtschaftlich schwierigen Zwischenkriegszeit ein Projekt mit vielen Störfaktoren war. Schon die Räumlichkeiten zu finden war ein kaum zu lösendes Problem, wie sich durch die mehrmalige Übersiedlung an andere Standorte auch bestätigte. Ohne Geld musste die Gruppe das Baumaterial mühsam sammeln, wenn es denn überhaupt welches gab.

Lediglich Zeit und Idealismus waren reichlich vorhanden und arbeitslose Fachkräfte fanden sich genügend. Ein Jahr später war es soweit und der Schulgleiter konnte seinen Jungfernflug auf der Kreilhofer Heide absolvieren, musste aber am zweiten Tag nach einer Bruchlandung schon wieder in die Werkstätte.

1932 gelang es, mit dem Besitzer der Hanltreith auf dem Schnabelberg einen Pachtvertrag abzuschließen und dort unter geeigneteren Bedingungen die Flugprüfungen abzuhalten.

Der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938 brachte auch für den Flugbetrieb in Waidhofen große Veränderungen. Im Sinne einer vormilitärischen Ausbildung und der NS-Gleichschaltungspolitik erhielt die Segelfliegerei große Unterstützung durch bereitgestellte Flugzeuge. Doch der Preis war hoch. Viele begeisterte Flieger kehrten nicht mehr aus dem Krieg heim.

Nach 1945 wurden das gesamte Material und die vorhandenen Flugzeuge zerstört oder verschleppt und erst nach dem Staatsvertrag 1955 ergab sich wieder die Möglichkeit, den Flugbetrieb aufzunehmen. Die „Ybbstaler Segelfliegergruppe“ startete 1957 als Sektion der Union wieder neu. Die Hanltreith wurde ausgebaut und mit einer Motorschleppwinde bestückt.

1961 wurde gleichzeitig mit der Eröffnung der LH Steiböck Straße auf den Schnabelberg auch das Flugfeld eingeweiht. Ein Großflugtag mit 6000 Zuschauern und vielen Attraktionen erweiterte das Programm. Zwei Jahre später kamen sogar LH Figl und der amerikanische



Botschafter Riddleberger, um den Flugplatz zu besichtigen. Die Sektion legte sich sogar ein erstes Doppelsitzer Flugzeug zu, das einige Wochen später auf dem



Oberen Stadtplatz von seiner Taufpatin Leni Ruthner den Namen „Erale“ erhielt.

Leider wurde Ende der sechziger Jahre der Pachtvertrag für das Flugfeld nicht mehr verlängert und die Segelfliegertruppe musste auf andere Flugplätze wie Seitenstetten und Aigen im Ennstal ausweichen, blieb dort aber weiterhin sehr aktiv.